



Rehkitzrettung im Jagdrevier Lauwil

Wenn eine Rehgeiss, vor allem in den Monaten Mai und Juni, in einer Heugrasmatte minutenlang am selben Ort verharrt ohne dass sie äst (frisst) und ihr Bauch zudem zuckt, verursacht durch das Stossen des Kitzes, kann man davon ausgehen, dass die Rehmutter ihre Kitze säugt.

Mai und Juni, der Zeitraum in dem die Rehkitze gesetzt (geboren) werden, dazu warmes Wetter - das ist der Beginn der Heuernte und damit eine ausgesprochen gefährliche Lebensphase für die jungen Rehkitze und Feldhasen sowie leider auch der nicht mehr sehr häufigen bodenbrütenden Vögel.

Das frisch gesetzte Jungwild ist vor Prädatoren (Fressfeinden) gut geschützt. Das hat drei Gründe:

- Gute Tarnung durch das Fellmuster.
- Fast gänzlich fehlender Eigengeruch.
- Angeborenes Verhalten, sich bei nahender Gefahr zu drücken (ducken).

Die entscheidende Gefahr sind also die Messer der Mäher.

Um die Rehkitze und Feldhasen vor dem Mähtod zu bewahren, verblenden wir Loueler Jäger zwischen Mai und Juli, teilweise mit Unterstützung der Landwirte, am Tag vor dem Mähen die Wiesen mit weissen Fahnen. Dies soll die Rehgeissen und eventuell auch die Häsinnen dazu veranlassen, ihren Nachwuchs aus den Matten zu führen.

Die Jägerschaft ist dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit den Landwirten und auf deren zeitgerechte Meldung der Mähtermine angewiesen, um die Bauern in der oben erwähnten Zeitspanne bei dieser tierschutzrelevanten Pflicht zu unterstützen.



Weitere Methoden zur Jungwildrettung sind das Verwittern d.h. Vertreiben durch Duftstoffe (Fremdgeruch), was vergleichbar gut wirkt wie das Verblenden und auch bei uns Anwendung findet, oder die Suche durch Menschenketten ev. mit Unterstützung von Hundenasen. Die Suchvariante ist sehr aufwendig und aus Erfahrung weniger erfolgversprechend. Die Rehkitz- und Feldhasensuche mittels Drohnen, ausgestattet mit Wärmebildkameras, ist eine Errungenschaft der modernen Technik, die aber das Verblenden, zumindest in unsrem Jagdrevier, nicht ersetzt. Sie kann aber sehr erfolgreich sein.

Die Jagdgesellschaft Lauwil bedankt sich bei den Landbewirtschaftern auch auf diesem Wege für die gute Meldetätigkeit und ihre Zeichen der Wertschätzung für unsere Mithilfe. Auch besten Dank an die Dorfbewohner für die in der vergangenen Zeit gemeldeten Beobachtungen von Auffälligkeiten bei Wildtieren (z.B. stark abgemagerte, apathische oder plötzlich „zutrauliche“ Tiere etc.).

Im Namen der Jagdgesellschaft Lauwil

Beat Bussinger



Aussetzen nach Abschluss des Mähens



Aufnehmen

Photos: Beat Bussinger

